

DBSH

Deutscher Berufsverband
für Soziale Arbeit e.V.

Landesverband Berlin



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband
Berlin



Gemeinsame Presseerklärung AG Weiße Fahnen, DBSH Berlin, GEW Berlin

**Anlässlich der Veröffentlichung der Studie „Berufliche Realität im ASD:
die Herausforderung sozialpädagogischer Arbeit heute“**

Zur Situation der Regionalen Sozialpädagogischen Dienste (RSD) in Berlin

Situation in den Jugendämtern von Berlin:

Die Situation in den Jugendämtern ist unverändert katastrophal. Seit November 2012 weisen Berlins Fachkräfte, Jugendamtsleiter_innen und Jugendhilfeausschüsse auf akute Missstände im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe hin.

Die Fachkräfte aus den Jugendämtern fordern - weiterhin:

1. Personalsituation und Ausstattung verbessern!

Das „Vier-Augen Prinzip“ bei Kinderschutzmeldungen, wird nicht eingehalten. Das Mitwirken bei familiengerichtlichen Verfahren und Schulhilfekonferenzen, kann durch die Kolleg_innen nur in Ausnahmen gewährleistet werden.

„Es braucht endlich Standards für Personal- und Raumausstattung um fachliches Arbeiten wieder möglich zu machen. Die räumliche Ausstattung ist zum Teil desolat. Offene Stellen können nicht nachbesetzt werden. Der Vertretungsfall ist zum Regelfall geworden. Supervision, Fort- und Weiterbildung sind eher die Ausnahme.“

- Andreas Kraft, Vorstand Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit GEW Berlin

2. Bezahlung: Berlin muss endlich nachziehen!

Wer in Berlin im RSD anfängt zu arbeiten wird nach Entgeltstufe E9 TV-L vergütet. Dabei stehen sich die hohe Verantwortung und das schwierige Arbeitsumfeld, einer unverhältnismäßig niedrigen Vergütung gegenüber. In Brandenburg und Hamburg werden die gleichen **Stellen mit E10 TV-L** vergütet.

„Auch im RSD gilt es das Fachkräftegebot zu wahren und dem **Fachkräftemangel**

entschieden entgegenzuwirken. Das erreichen wir durch eine deutliche **Aufwertung und höhere Eingruppierung** der Arbeit in den Jugendämtern. Anerkennung sozialer Berufe beginnt schon in der Ausbildung!

Die **Vergütung der fünfmonatigen Vollzeitpraktika** ist dringend geboten. Hier geht es um Attraktivität des Handlungsfeldes, Aufwertung Sozialer Arbeit und Gewinnung neuer Mitarbeiter_innen für die Jugendämter.“

- Hannes Wolf, Vorsitzender DBSH Berlin

3. Fallzahlbegrenzung muss kommen!

In Berlin betreut eine Fachkraft zwischen 80 bis 120 Fällen.

Die Maßnahmeplanung der Senatsverwaltung von 2014 sieht eine angemessene **Personalausstattung** bei 65 Fällen pro Fachkraft mit vollem Stundenumfang vor.

„Wir fordern eine **Aktualisierung und Umsetzung dieser Maßnahmeplanung** um sichtbar zu machen, wie hoch der aktuelle Personalbedarf und die aktuelle Fallbelastung ist. Wir fordern weiter eine Fallzahlbegrenzung von 28 Fällen pro Fachkraft bei einer vollen Stelle.“

- Heike Schlizio-Jahnke, AG Weiße Fahnen, Protestgruppe der Mitarbeiterinnen der Jugendämter.

Diese Forderung wird vom DBSH Berlin und der GEW Berlin unterstützt.

Ansprechperson: AG Weiße Fahnen

Heike Schlizio-Jahnke, Sprecherin AG Weiße Fahnen
hschliziojahnke@gmail.com

Ansprechperson: DBSH Berlin

Hannes Wolf, Vorsitzender Landesverband Berlin
h.wolf@dbsh-berlin.de,

Ansprechperson GEW Berlin:

Andreas Kraft, Vorstand Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit
GEW BERLIN | Ahornstraße 5 | 10787 Berlin
Tel.: 030 / 219 993-40